

Ein Zitat des Papstes aus dem Mittelalter zu den zweifelhaften Verdiensten Mohammeds schlägt zur Zeit hohe Wellen.

Bedauerlich ist, daß der Papst sich schon "entschuldigt" hat. Das hat er zwar so nicht wirklich getan. Er hat eher sein Bedauern über die Reaktion als über seine eigene Rede ausgedrückt. Aber jedes, auch nur scheinbare, Entgegenkommen ist an dieser Stelle grundfalsch. Es verkennt die islamische Mentalität völlig, der Demut fremd ist und von ihr nur als Zeichen der Schwäche verstanden wird. Jedes Entgegenkommen fordert sie nur zu weitergehenden Forderungen heraus, wofür man fast täglich in der Presse Beispiele genug finden kann. Um nur eines zu nennen sei der iranische Geistliche Ahmed Chatami zitiert: "*Der Papst sollte vor einem hochrangigen muslimischen Geistlichen auf die Knie fallen und versuchen, den Islam zu verstehen.*" (Rhein Zeitung 18.9.2006)

Damit sagt Chatami letztlich zweierlei aus.

1. Die einzig angemessene Form der Begegnung zwischen der Katholischen Kirche und dem Islam kann nur darin bestehen, daß sich die Katholische Kirche in Gestalt ihres Oberhauptes, dem Papst, vor der islamischen Welt zu Boden wirft, und die Überlegenheit des Islam gegenüber dem christlichen Glauben öffentlich anerkennt.
2. Papst Benedikt XVI ist doch nur ein kleiner dummer Bub, der demütigst vor einem islamischen Gelehrten auf die Knie fallen müßte und betteln, daß er doch endlich anfangen darf, was zu lernen. Damit beleidigt Chatami die Christenheit im Allgemeinen und den Papst als Person im Besonderen in einer unerträglichen Weise. Wo bleibt der Protest der islamischen und der übrigen Welt gegen diese offenkundigen Beleidigungen?

Um darauf hinzuweisen, wie die islamische Welt hier mit zweierlei Maß mißt, hat Prediger Jakob Tschardtke in Absprache mit einem weiteren Christen einen Leserbrief an die Rhein Zeitung geschrieben. Dieser wurde bisher nicht veröffentlicht:

Jakob.Tschardtke@t-online.de